

Wohl schwitz' ich von dem schweren Druck;  
Hei! bairisch Bier ein guter Schluck,  
Sollt' mir gar köstlich munden!"

Graf Richard kam zu Fuß daher,  
Ging neben seinem Pferde;  
Das trug des Riesen schwere Wehr,  
Den Harnisch sammt dem Schwerte:  
„Wer suchen will im wilden Tann,  
Manch Waffenstein noch finden kann,  
Ist mir zu viel gewesen“.

Der Graf Garin thät ferne schon  
Den Schild des Riesen schwingen.  
„Der hat den Schild, des ist die Kron',  
Der wird das Kleinod bringen!“ —  
„Den Schild hab' ich, ihr lieben Herrn!  
Das Kleinod hätt' ich gar zu gern,  
Doch das ist ausgebrochen.“

Zuletzt thät man Herrn Milon sehn,  
Der nach dem Schlosse lenkte,  
Er ließ das Köhlein langsam gehn,  
Das Haupt er traurig senkte.  
Roland ritt hinterm Vater her  
Und trug ihm seinen starken Speer  
Zusammt dem festen Schilde.

Doch wie sie kamen vor das Schloß  
Und zu den Herrn geritten,  
Macht' er von Vaters Schilde los  
Den Bierat in der Mitten;  
Das Riesenkleinod setzt' er ein,  
Das gab so wunderklaren Schein,  
Als wie die liebe Sonne.

Und als nun diese helle Glut  
Im Schilde Milons brannte,  
Da rief der König frohgemuth:  
„Heil Milon von Anglante!  
Der hat den Riesen übermannt,  
Ihm abgeschlagen Haupt und Hand,  
Das Kleinod ihm entrißen!“